

Viele Wege führen zur Altersvorsorge...

Es freut mich immer wieder, wenn ich feststelle, dass meine Artikel gelesen werden und sogar genau gelesen werden. Deshalb habe ich mich auch über alle Zuschriften gefreut, die mich darauf hinwiesen, dass es im letzten Artikel ein paar Druck-/Setzfehler gab. Es ist richtig, dass es auf S. 85 oben rechts bei 15-jähriger Spardauer heißen müsste „Sparbeginn mit 50“.

Autor: Wolfgang Spang

Es ist auch richtig, dass unser Setzer in Tabelle 4 in der Spalte „private Rente“ zum Teil merkwürdige Zahlen eingetragen hat. Die richtigen Werte lauten:

private Rente	
Rente Brutto	Rente Netto
2.309 €	2.205 €
2.309 €	2.086 €
2.309 €	1.955 €
2.309 €	1.796 €

Mehrfach wurde ich gefragt, welchen Tarif von welcher Versicherung ich für die Berechnungen verwendete. Der Artikel soll keine Werbung für die eine oder andere Gesellschaft sein und für den Systemvergleich aus Teil 1 ist es auch völlig irrelevant, welcher Tarif von welcher Gesellschaft verwendet wurde, weil in beiden Fällen der gleiche Tarif zugrunde lag. Im heutigen Teil 2 ist es anders, deshalb gehe ich heute auch auf die Tarifgestaltung tiefer ein, ohne aber konkrete Versicherer zu benennen.

Ich habe auch bewusst einen Tarif mit konstanter Rente genommen, damit die Zahlenberge etwas einfacher zu bearbeiten sind. Für den Systemvergleich aus Teil 1 ist es auch irrelevant, ob es sich um eine konstante oder steigende Rente handelt. Im heutigen Teil 2 werden Sie aber auch zu dieser Thematik mehr erfahren. Ich antworte auch gerne auf E-Mails, allerdings nur auf E-Mails mit vollständigem Absender –grundsätzlich nicht auf E-

Mails unter denen nur ein Name steht. Im heutigen Teil vergleiche ich Fondssparpläne mit Entnahmeplan mit Fondspolice, bei denen die Rente über Entnahmen dargestellt wird. Warum wähle ich das Entnahmepolice Modell für die Fondspolice und keine „Fonds-Rente“, bei der der Versicherungsnehmer ab dem Rentenbeginn (65. Lebensjahr in unserem Beispiel) vom Versicherer eine lebenslange Rente erhält?

Ganz einfach deshalb, weil eine Fonds-Rente steuerlich wie die „private Rente“ aus Teil 1 behandelt wird. Unter Umständen ist das „Rentenkapital“ zum Rentenbeginn etwas höher als bei der „privaten Rente“. Das ist aber nur dann der Fall, wenn die Kapitalerträge in der Ansparphase höher sind.

Das ist nur möglich, wenn ein relativ hoher Teil des Sparbetrags in Aktienfonds investiert wird und diese gut laufen. Da ich in Teil 1 mit dem Tarif eines „englischen“ Versicherers gerechnet habe, der von Haus aus mit höheren Aktienquoten arbeitet und deshalb auch höhere Erträge kalkuliert, hätte die Betrachtung einer Fonds-Rente m. E. wenig gebracht.

Ab Rentenbeginn gehen alle Versicherer auf Nummer sicher und reduzieren die Aktienquote sehr stark, um die Risiken für den Versicherer zu minimieren. Deshalb entfällt bei den Fonds-Renten das Mehrertragspotenzial aus der höheren Aktieninvestitionsquote ab Rentenbeginn.

Das „Fonds-Police-Entnahme-Modell“ löst dieses Problem, weil der Anleger auch in der Entnahmephase mit höherer Aktienquote arbeiten kann.

Auf die Risiken von Entnahmeplänen bei nicht konstanten Erträgen (siehe Dental Barometer 03/2007 „So einfach geht das nicht!“) sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Bei den folgenden Berechnungen ging ich von folgenden Annahmen aus:

- Die Nettosparrate soll monatlich 750 € betragen.
- Die Wertentwicklung in der Ansparphase soll linear (realitätsfern!) 7 % p. a. / 8 % p. a. und 10 % p. a. betragen.
- Die Wertentwicklung ab Beginn der Entnahmephase soll linear (realitätsfern!) beim Fondssparplan 4 % p. a. / 6 % p. a. / 8 % p. a. betragen (Die Werte liegen unter denen der Ansparphase, um einer gewissen „Risikoreduzierung“ Rechnung zu tragen. Die Wertentwicklung der Fondspolice soll jeweils um 0,1 % p. a. geringer sein – das entspricht den zusätzlichen Verwaltungskosten eines großen Anbieters).
- Es wird ansonsten modellhaft davon ausgegangen, dass für den Fondssparplan und in der Fondspolice die gleichen (Aktien-)Fonds verwendet werden – daher die gleiche Wertentwicklung.
- Beim Fondssparplan wird unterstellt, dass für alle Sparraten die ab 2009 geltende „Abgeltungssteuer“ fällig wird (auch für die Raten aus 2007 und 2008, die eigentlich unter den Bestandsschutz fallen). Ferner wird unterstellt, dass während der gesamten Laufzeit keine Umschichtungen vorgenommen werden. Außerdem habe ich untersucht, wie sich beim Fondssparplan unterschiedliche Ausgabeaufschlägen (AGA) auswirken.

1. „Normalkosten“ = 5 % Ausgabeaufschlag = 0 % Rabatt
2. 2,5 % Ausgabeaufschlag = 50 % Rabatt
3. 0 % Ausgabeaufschlag = 100 % Rabatt

Diese ganzen Annahmen sind notwendig, damit überhaupt noch rechenbare Tabellen und Übersichten möglich sind.

chen weiter. Die Ansparphase lässt sich ja noch sehr gut mit der Ansparphase der beiden Modelle von Teil 1 vergleichen, weil die Summe der Nettosparraten von 750 € pro Monat wieder die geforderten Barwerte von 131.701 € (Spardauer 15 Jahre), bzw. 215.918 € (Spardauer 25 Jahre) ergeben. In Teil 1 haben sich für die beiden Modellsparer je acht unterschied-

darauf beschränkt, als Basisvergleichswert aus Teil 1 jeweils die höchste monatliche Nettorente zu nehmen. Das ist beim 40-jährigen Modellsparer der Wert von 2.618 € und beim 50-jährigen Modellsparer der Wert von 1.176 €. An der Stelle sind wir bei der spannenden Frage, die auch eine Reihe Leser beschäftigte: Welcher konkrete Tarif steckt denn hinter den Berech-

Tabelle 1

Fondssparplan Anspardauer 15 Jahre								
7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA
225.836 €	231.779 €	237.722 €	246.552 €	253.040 €	259.529 €	295.310 €	303.081 €	310.853 €
Fondspolice Anspardauer 15 Jahre								
7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
214.005 €			231.406 €			271.176 €		

Tabelle 2

Fondssparplan Anspardauer 25 Jahre								
7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA
577.176 €	592.365 €	607.554 €	677.606 €	695.438 €	713.270 €	945.369 €	970.247 €	995.125 €
Fondspolice Anspardauer 25 Jahre								
7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
526.450 €			606.079 €			808.528 €		

Wie im Teil 1 habe ich einen 40-jährigen (Anspardauer 25 Jahre) und einen 50-jährigen (Anspardauer 15 Jahre) Modellsparer verwendet. Wer sammelt unter den o. a. Prämissen bis zum Rentenbeginn mit 65 das höhere Rentenskapital an?

Die Tabellen enthalten zwei Erkenntnisse:

- Egal, ob mit oder ohne Ausgabeaufschlag, mit dem Fondssparplan wird ein höheres Rentenskapital angespart als mit der Fondspolice. Das dürfte an den höheren Abschluss und Verwaltungskosten der Fondspolice liegen.
- Performance ist wichtiger als Discount. Mit den besseren Fonds holen Sie mehr raus als mit dem höheren Rabatt.

An diesem Punkt öffnet sich die Wundertüte der Komplexität wieder ein biss-

liche Rentenhöhen ergeben – je nachdem welche Steuersatzkombination für die Anspar- und die Rentenphase zugrunde gelegt wurde. Wer jetzt ganz genau rechnen wollte, der müsste bei den Modellen Fondssparplan und Fondspolice für jede der Rentenvarianten einen Entnahmeplan rechnen. Das würde allein für einen Vergleich Fondssparplan vs. Basisrente bedeuten, dass acht Nettorentenvarianten x drei Varianten unterschiedlicher Wertzuwachs beim Fondssparplan in der Ansparphase x drei Varianten Ausgabeaufschlag x drei Varianten Wertzuwachs in der Entnahmephase gerechnet werden müssten. Also insgesamt 216 Varianten. Bei der Fondspolice wären es 288 Varianten, wegen der unterschiedlichen Auswirkungen der Steuersätze auf die Entnahmen. Da es bei dem Aufsatz nicht um eine Promotion geht, sondern darum, grundsätzliche Tendenzen aufzuzeigen, habe ich mich

nungen aus Teil 1, denn im Vergleich mit anderen Anlageformen spielt das durchaus eine Rolle. Im Teil 1 rechnete ich mit dem Tarif eines renommierten „englischen“ Versicherers. Der aber rechnet wegen der höheren Aktienquote bei seinen Kapitalanlagen in der Ansparphasen mit einem höheren Rentenskapital und damit auch mit höheren Renten als „klassische deutsche“ Versicherer. Bei dem Systemvergleich in Teil 1 spielte das keine Rolle, weil ich bei beiden Systemvarianten mit dem gleichen Tarif rechnete. Beim heutigen Vergleich spielt sehr wohl eine Rolle, ob die Nettovergleichsrente bei 2.618 € / 1.176 € liegt oder nur bei rd. 1.800 € / rd. 900 €, was den Werten eines „klassischen deutschen“ Versicherers entsprechen dürfte.

Nehmen wir als erstes den schwereren Fall, also die höherer Rente des englischen Versicherers. Hier lautet die Frage: Wie

Tabelle 3

Ansparzeit: 15 Jahre
im Vergleich zur maximalen Netto-Basisrente: 1.176 €

Fondssparplan									
	7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA
Wertzuwachs Entnahmephase 4 %	01.08.2037	01.03.2038	01.10.2038	01.08.2039	01.04.2040	01.12.2040	01.02.2045	01.02.2046	01.02.2047
Wertzuwachs Entnahmephase 6 %	01.08.2041	01.07.2042	01.08.2043	01.04.2045	01.08.2046	01.02.2048	64.441 €	123.904 €	183.367 €
Wertzuwachs Entnahmephase 9 %	331.802 €	457.113 €	582.425 €	768.920 €	905.427 €	1.042.234 €	1.796.701 €	1.960.562 €	2.124.424 €

Tabelle 4

Ansparzeit: 25 Jahre
im Vergleich zur maximalen Netto-Basisrente: 2.618 €

Fondssparplan									
	7 % Wertzuwachs in der Ansparphase			8 % Wertzuwachs in der Ansparphase			10 % Wertzuwachs in der Ansparphase		
25% Steuersatz	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA	5 % AGA	2,5 % AGA	0 % AGA
Wertzuwachs Entnahmephase 4 %	01.12.2050	01.09.2051	01.06.2052	01.04.2056	44.771 €	91.268 €	696.474 €	761.344 €	826.214 €
Wertzuwachs Entnahmephase 6 %	72.269 €	136.147 €	200.025 €	494.637 €	569.629 €	644.622 €	1.620.733 €	1.725.360 €	1.829.987 €
Wertzuwachs Entnahmephase 9 %	1.232.183 €	1.362.831 €	1.493.478 €	2.096.037 €	2.249.418 €	2.402.798 €	4.399.205 €	4.613.195 €	4.827.185 €

Tabelle 5

Fondspolice Ansparzeit 15 Jahre			
	7% Wertzuwachs in der Ansparphase	8% Wertzuwachs in der Ansparphase	10% Wertzuwachs in der Ansparphase
25% Steuersatz			
Wertzuwachs Entnahmephase 3,9%	01.01.2042	01.01.2044	01.07.2049
Wertzuwachs Entnahmephase 5,9%	01,05,2050	01,01,2056	247.544 €
Wertzuwachs Entnahmephase 8,9%	429.543 €	647.110 €	1.159.040 €
30% Steuersatz			
Wertzuwachs Entnahmephase 3,9%	01.05.2041	01.04.2043	01.03.2045
Wertzuwachs Entnahmephase 5,9%	01.12.2048	01.09.2053	195.563 €
Wertzuwachs Entnahmephase 8,9%	373.850 €	582.394 €	1.076.709 €
40% Steuersatz			
Wertzuwachs Entnahmephase 3,9%	01.04.2040	01.10.2041	01.09.2045
Wertzuwachs Entnahmephase 5,9%	01.07.2046	01.11.2049	81.802 €
Wertzuwachs Entnahmephase 8,9%	255.227 €	443.255 €	896.527 €
45% Steuersatz			
Wertzuwachs Entnahmephase 3,9%	01.09.2039	01.01.2041	01.07.2044
Wertzuwachs Entnahmephase 5,9%	01.05.2045	01.03.2048	19.387 €
Wertzuwachs Entnahmephase 8,9%	191.977 €	363.334 €	797.669 €

tens bis zum 01.05.2056 reichen, sonst fährt der Modell-Fonds-(Police-) Sparer schlechter als mit der Basisrente aus Teil 1. Mit der Steueränderung vom Mai 2007 fällt ab 2009 auf alle Erträge, auch auf realisierte Kursgewinne, die Abgeltungssteuer von 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer an. Bei 8 % Kirchensteuer also alles in allem 28,38 %. Um monatlich netto 1.176 € zur Verfügung zu haben, muss der Modellsparer 1.642 € von seinem Rentenskapital entnehmen. Das ist nicht ganz korrekt, weil sich mit jedem Jahr der anteilige Wertzuwachs und damit der steuerpflichtige Anteil auch erhöht, aber eine ganz exakte Rechnung hätte den Rahmen gesprengt. Tabelle 3 zeigt, dass beim 50-jährigen Fondssparer recht optimistische Annahmen zugrunde gelegt werden müssen, um die Basisrente „englisch“ zu schlagen. In allen roten Feldern ist eingetragen, wann das Geld verbraucht wäre, in den weißen Feldern ist das Restkapital im Mai 2056

lange kann ich aus dem nach 15 Jahren / 25 Jahren angesparten Rentenskapital des Fondssparplans und der Fondspolice monatlich netto 1176 €, bzw. 2.618 € entnehmen? Bei der Basisrente und bei der

privaten Rente aus Teil 1 erhält der Sparer ja lebenslang seine Rente. Wenn ich für die beiden Modellsparer die durchschnittliche Lebenserwartung zugrunde lege, dann sollten die Entnahmepäne mindes-

tens zugrunde gelegt werden müssen, um die Basisrente „englisch“ zu schlagen. In allen roten Feldern ist eingetragen, wann das Geld verbraucht wäre, in den weißen Feldern ist das Restkapital im Mai 2056

Tabelle 6

25 %	30 %	40 %	45 %	netto
1.296 €	1.322 €	1.380 €	1.410 €	1.176 €

eingetragen, das dann für weitere Rentenzahlungen zur Verfügung stünde, wenn der Sparer länger als der Durchschnitt lebt. Nur wenn in der Entnahmephase der für meinen Geschmack sehr hohe Wertzuwachs von 9% erzielt wird, dann hat der Fondssparer immer die besseren Karten im Vergleich zur Basisrente. Vor Jahren untersuchte der exzellente Fondskenner Peter Fehrenbach einmal in einem Aufsatz für den Haufe Verlag anhand von Realzahlen, wie hoch die laufenden Entnahmen bei Fonds sein dürfen, damit die Wahrscheinlichkeit des vorzeitigen Kapitalverzehr gering ist. Er kam damals zum Ergebnis, dass Anleger gut daran tun, höchstens 6 % des „Rentenkapitals“ zu entnehmen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, ihr Kapital vorzeitig zu „vervespern“. Deutlich besser sieht es aus, wenn die niedrigere Vergleichs-Basisrente eines „klassischen deutschen“ Versicherers mit geringeren Erträgen in der Ansparphase zum Vergleich gewählt wird. Beim 40-jährigen Modellsparer wirkt sich die längere Anspardauer positiv aus. Nur noch in vier Fällen bricht die „hohe“ Rente vorzeitig ab. Das Restkapital kann beachtliche Größenordnungen annehmen.

Orientiert sich die Entnahme an der „niedrigen“ Rente von 1.800 €, dann sieht der Fondssparplan sehr positiv aus, weil in allen Fällen im Mai 2056 noch ein (ordentliches) Restkapital vorhanden ist.

Die Tabellen 1 und 2 zeigen, dass üblicherweise mit dem Direktinvestment in Fonds bis zum Rentenalter 65 ein höheres Rentenkapital aufgebaut wird als mit einer Fondspolice, bei der die gleichen Fonds hinterlegt sind. Dafür werden die Entnahmen („Policendarlehen“) bei der Fondspolice steuerlich anders behandelt. Wenn der Versicherungsvertrag mindestens 12 Jahre läuft und die Entnahme nach dem 60. Lebensjahr erfolgt, werden die anteiligen Erträge nach dem Halbeinkünfteverfahren besteuert. Was heißt das konkret? Von dem Entnahmebetrag wird die anteilige Sparleistung (= Eigenkapital) abgezogen. Von dem verbleibenden

Wertzuwachs wird die Hälfte mit dem individuellen Steuersatz versteuert. Je höher der Steuersatz im Alter, desto höher muss die Bruttoentnahme ausfallen, um auf den geforderten Nettobetrag zu kommen. Für den „hohen“ Entnahmebetrag des 50-jährigen Sparerers von 1.176 € zeigt dies beispielhaft Abb. 6. Auch hier gilt, dass die lineare Berechnung mit gleichem Steuerbetrag nicht ganz korrekt ist, weil sich der Anteil der steuerpflichtigen Erträge an der jeweiligen Entnahme im Laufe der Jahre erhöht. Tabelle 5 zeigt, dass beim hohen Entnahmebetrag, auch beim Modell „Fondspolice mit Entnahme“, die Reichweite in den meisten Fällen begrenzt ist, aber doch weiter reicht als beim Modell „Fondssparen“ (Spardauer 15 Jahre). Bei der Spardauer von 25 Jahren ist das Ergebnis ähnlich. Aus Platzgründen fehlt diese Tabelle, sie kann aber bei Interesse von Ihnen per Fax angefordert werden. Durch die längere Ansparphase verbessert sich beim 40-jährigen Modellsparer auch bei der Fondspolice die Reichweite bei der 25-jährigen Anspardauer.

Das sollte jetzt aber nicht zum voreiligen Schluss verleiten, die Fondspolice sei eindeutig besser, weil viele Policenanbieter bei Entnahmen (Vorauszahlungen)

- für jede Vorauszahlung eine Gebühr berechnen (die in der Tabelle nicht eingerechnet ist) und
- die Zahl der jährlichen Vorauszahlungen begrenzen, sodass in der Praxis eine monatliche Entnahme gar nicht möglich ist und auf jeden Fall mit erhöhtem Papierkrieg verbunden ist.

Auf die Tabellen mit den niedrigeren Vergleichs-Rentenbeträgen „klassisch deutsch“ habe ich aus Platzgründen verzichtet, weil sich bei der Fondspolice mit Entnahmeplan die gleiche Tendenz wie beim Fondssparen ergibt. Auch diese Tabellen können bei Interesse per Fax oder E-Mail angefordert werden (bitte mit vollständiger Absenderadresse). In deutlich mehr Fällen als beim höheren Rentenbetrag ist am Ende der Betrachtungs-

zeit noch ein ordentliches Restkapital vorhanden. Der Vorsprung im Vergleich zum Fondssparen wird geringer, weil der Rentenkapitalstock länger höher bleibt. Welche Folgerungen lassen sich aus den bisherigen Berechnungen ziehen?

- Auch im Vergleich mit dem Fondssparplan und der Fondspolice mit Auszahlplan schneidet die Basisrente gut ab. Wem es nichts ausmacht, dass bei der Basisrente die Erben leer ausgehen und er über sein Kapital nicht mehr frei verfügen kann, der macht mit dem Abschluss einer Basisrente keinen Fehler.
- Im Vergleich zu einer „privaten“ Rente sind Fondssparpläne und Fondspolices mit Entnahmeplan echte Alternativen.
- Fondssparplan und Fondspolice mit Entnahmeplan sind sich ziemlich ähnlich - der größte Einflussfaktor ist das Ergebnis der besparten Fonds.
- Wer keine Angst vor hohen Inflationsraten hat, sich um seine Anlagen nicht kümmern will, eher sicherheitsorientiert ist und davon ausgeht, dass er sehr alt wird, der dürfte mit einer Basisrente am besten fahren.
- Wer mit hohen Inflationsraten rechnet und/oder davon ausgeht, dass mit Aktien mittel- und langfristig sehr hohe Erträge zu erzielen sind, der fährt besser mit einem Fondssparplan, bzw. einer Fondspolice mit Entnahmeplan.
- Wer keine regelmäßigen Rentenzahlungen benötigt und in schlechten Zeiten die Entnahme aussetzen kann, der hat gute Chancen mit einem Fondssparplan, bzw. einer Fondspolice mit Entnahmeplan gutes Geld zu verdienen.

Spannend wird's im dritten Teil, wenn freiwillige Zuzahlungen bei den Versorgungswerken berücksichtigt werden.

Weitere Informationen

ECONOMIA Vermögensberatungs- & Beteiligungs GmbH

Wolfgang Spang

Alexanderstraße 139

70180 Stuttgart

Telefon: (07 11) 6 57 19 29

Telefon: (07 11) 6 57 19 30

E-Mail: info@economia-s.de

www.economia-vermoegensberatung.de